

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 16 (1890)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Der Normalmensch  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-429091>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schillers Zellmonolog.

kritisch beleuchtete mit gelebten Anmerkungen versehen von Elias Scheidli, Doktor Philosophiae und außerordentlicher Professor.



Es führt kein anderer Weg nach Rütli-  
nacht. Ist eine Oberflächlichkeit, denn laut Dis-  
sourkarte hätte der träumerische Armbrustschütze  
eine ganze Menge Fußweae finden können.

Dort der Hollunderstrauch; es bleibt  
noch zu untersuchen, ob es schwarzer oder rother  
Hollunder war, aus ersterem läßt sich ein Schweis-  
treibender Thee bereiten.

Nach deine Rechnung, auf-italienisch  
würde man sagen *far il conto*, auf französisch  
*l'addition*. Man sieht hieraus, daß die Schweizer  
schon damals ein materiel gesinntes und zugleich  
ordnungsliebendes Volk waren. Ob derartige  
Rechnungen mit einem Regierungstempel ver-  
sehen sein mußten, habe ich nicht ausfindig machen  
können.

Deine Uhr ist abgelaufen, soll wohl  
eine Reklame für die Neuenburger Industrie sein.

Das Geschöß war auf des Walbes  
Thiere nur gerichtet. Ob Herr Wilhelm Tell ein Jagdpatent hatte,  
davon ist natürlich bei diesen freien Schweizern nicht die Rede.

Die Milch der frommen Denkart, ist in neuester Zeit auch  
condensirt worden und bildet einen bedeutenden Exportartikel. Wer's aber  
nicht gewohnt ist, soll sich auf den Alpenreisen nicht blindlings dem Milch-  
genuß hingeben. Meine Thekla wüßte davon zu erzählen.

Bringer bitterer Schmerzen. Hier ist nicht etwa an Magenbitter  
zu denken. Immerhin ist es auch unangenehm, wenn man einen Bolzen in  
den Magen bekommt.

Bogenschnen sind gezwirnte Schweinsdärme, sie bilden eine Linie,  
welche der geradeste Weg zwischen zwei Punkten ist.

Ich habe keinen zweiten zu versenden. Hier erkennen wir  
den nicht stramm disziplinierten Kriegsmann. Ein schulgerechter Tell hätte nicht  
allein ein Duzend Pfeile sondern auch eine Erbwürst mitgenommen.

Auf diese Bank von Stein. Es scheinen schon damals Hotelan-  
lagen und Kurhäuser am Vierwaldstättersee bestanden zu haben. Hierbei er-  
laube ich mir die Bemerkung, daß Leute, die keine Kurtaxe zahlen, eigentlich  
nicht das Recht haben, sich auf derartige Ruhestige niederzulassen. Meine  
Thekla hat sich immer darüber geärgert.

Jeder treibt sich rasch und fremd vorüber und fraget nicht  
nach seinem Schmerz. Es sind hierunter namentlich die Rheumatischenen  
zu verstehen, die man in den Hotelbetten so leicht loskriegen kann. Wärme-  
flasche unerlässlich.

Hier geht der sorgenvolle Kaufmann, bezieht sich wohl auf  
Gasthöfe und Lieferanten.

Der heitre Spielmann. Es sind, wie es scheint, schon damals  
Violin- und Pianovirtuosen aufgetreten, die in den Kurfalons Konzerten  
arrangirten. Meine Thekla hat ebenfalls in dieser Hinsicht — natürlich ohne  
Honorar zu beanspruchen — alle Herzen entzückt.

War's ein Ammonshorn, wahrscheinlich Ammonites Bucklandi!  
Es ist unbegreiflich, warum Schiller kein Wort von Turmalin, Schörl, Ephen,  
Rauchtopas und den anderen Gotthardmineralien spricht.

Ein armfelig Grattthier. Warum er grad ein armfeliges Thier  
schießen muß, ist schwer zu begreifen. Es klingt fast wie die Ausrede eines  
erwischten Wildschützen.

Heute will ich den Meisterschuß thun. Und ich auch! Tell  
hätte sich mit einer schriftlichen Eingabe an das Reichstammergericht in Weylar  
richten sollen. Solche Sachen macht man auf dem Civilweg ab. Aber freilich,  
wir müssen auch bedenken, wie viele Hoffschauspieler haben schon einen schönen  
Groschen verdient mit dem Drama Schillers. Und wir dürfen nicht vergessen,  
daß der Dichter eigentl. Circusus war und stets für Knochenbrüche und  
Aberlässe einen geheimen Instinkt verspürt haben mag.

### Die deutschen Wahlen.

Allseitig Jammern, allseitig Geschrei,  
Nun komme das Ende der Welt herbei.  
O du Kartellberg, sei nicht bang,  
's gebt all's seinen alten Gang.  
Der Michel zieht die Schlafmüt' über's Ohr  
Und alles bleibt so herrlich wie zuvor.

## Der Familienschmuck.

Das war der Großfürst Nikol us,  
Ins Ausland muß' er reisen,  
Da der Herr Zar es streng befaß,  
Den Prinzen auszuweisen.

Warum nicht nach Sibirien  
Verbannst Du, Zar, den Fürsten?  
Es würde ihn nach Liebe dort  
Nicht so gefährlich dürften.

Er hatte den Familienschmuck  
Der „Freundin“ übergeben,  
Mit der er lange schon geführt  
Ein gar beschaulich Leben.

Dort oben, wo die Sperlinge  
Schon in der Luft erfrieren,  
Da würde er das Feuer auch  
Nicht so im Herzen spüren.

Doch schidtest alle Großen Du  
Hinaus dort ohn' Erbarmen,  
Wo bliebe in Sibirien Platz  
Den Glenden und Armen?

## Der Normalmensch.

Ein Modell für's Nationalmuseum.

Alles auffallende an Leib und Seele ist zu vermeiden, also daß kein  
Hund zum bellen, kein Lantjäger zum Arretiren und kein neugieriges Mädchen  
zum Umschauen veranlaßt wird; man mache kein polizeiwidriges, sondern ein  
gutmuthig schlaues Hiedermannsgesicht.

Des Menschen Bein sollen weder ein X beschreiben, daß man mit den  
Knieen Feuer schlagen kann, noch ein O, daß die Hunde meinen, sie können  
das Reißspringen üben, sondern parallelveinig soll der Mensch einhergehen,  
daß die Sanitätsbehörde ihre Freude dran hat.

Der Schweizer wird gut thun, nie Glaze oder kuhrotbe patriotische  
Haare zu tragen, damit ihm weder der schwarze Franzose, noch der blonde  
Cheruster Parteilichkeit vorwerfen kann.

Im Schau'piel nicht man verständnißinnig, im Lustspiel lacht man und  
im Trauerpiel hat man vom dritten Akt an feuchte Augen; im fünften wird  
geschluchzt und der Kopf schief gehalten. Desgleichen bei Todesfällen, wo  
dann bei der Testamentsöffnung ein thränenfeuchtes Wonnelächeln eintritt.  
Anstatt zu fluchen wie ein Turk oder gleich die Mutter Gottes und alle  
Heiligen anzurufen, sage man neutral: Ei ei! oder So so!

Vom ersten Adventsonntag an trinkt man nur noch dreierlei.

Um weder grob noch kriechend zu erscheinen, so schau, wenn du einen  
Bekannten antriffst, nach feinen Sübogen; wenn's ihn dort judt, so laust  
Du's riskiren, zu grüßen, aber nicht zu hastig.

Stirb womöglich am Freitag, damit die Bee rdigung Sonntags stattfindet  
und Niemand von der Arbeit abgehalten wird.

Um die Leute nicht zu verwöhnen, doch auch nicht geizig zu sein, gibst  
du einen Pagen Trinkg. lb, höchstens den Sonntag einen Zwanziger.

Jährlich erlaubst Du dir einen Aff n, damit die Frau nicht meint, sie  
sei Herr im Hause.

## Arbeiterschuß.

Die Arbeiter schützen! Das war ja schön,  
Wir sind die Regierung, wir müßens verstehen,  
Wir sind die fünfstliche Obrigkeit,  
Von Kaiser und König und Herzog geweiht.  
Die Arbeiter schützen! Das fällt uns nicht ein,  
Da müßten wir selbst Sozialisten sein.  
Wir geben statt all dem dummen Geheß  
Ein dauerndes Sozialistengeheß.

## Blinder Eifer schadet nur.

Reich' mir einen Federnhalter, ich will ich-tiven einen Brief  
An den Zürcher Nebelhalter, tauchen in die Linie tief:  
Nicht zu einem schönen Halter, nein, zu einem schönen Lieb,  
Das dem Herrn Gemeinverwalter ägend durch die Nase zieht.  
Nemem Paumer, dem das Alter keine Weisheit noch beschied.  
Ist Beamter zwar, bestalter, aber Alles gebt ihm ich's,  
Seit er fing den zarten Falter „Wohlgemuth“ durch einen Brief.  
Seine Faust jzt plöglich ballt er und hebt aus zu einem Schlag,  
Daß herausfällt aus dem Ecolter, was dort gut begraben lag.  
Längst verlung'ner und verhalter Ton-pfeift wieder durch die Schweiz  
Und an uns're Ohren prallt er ohne Flug und ohne Reiz.  
„Mich rechtfertigen will ich“ lallt der Paumer, doch — man kann sich irr'n,  
Denn ein Etrahl aus Bern, ein kalter triiff und kühl sein heißes Hirn.  
Seine Klauen, die gekrallt er, zieht er ein, nicht wohlgemuth,  
Und er denkt: „Ich weiß jetzt halt, der blinde Eifer thut nicht gut!“